

[illegible]

[illegible][illegible][illegible]

Aus Stadt und Land

[illegible]

gs. **Reichs-Theater.** Die am Sonntag stattgefundenen künste Aufführung von „Zu Befriedung“ zeigte wiederum ein ausgezeichnetes Haus. Dienstag geht „Das Haus des Majors“, Lustspiel von Wallther und Stein, zum zweiten Male in Scene. Mittwoch kommt der liberall bekannte und beliebte Schwan „Papageno“ von Hindolf Knecht zur Aufführung.

Residenz-Theater.

Samstag, den 8. October: (Erstaufführung) „Das Haus
des Majors“. Lustspiel in 4 Akten von Oskar Walther und
Leo Stein. Regie: Albin Unger.

Einem recht hübschen Noctiviv-Abend hatte am Sonntag des Hofoper-Theater mit seiner Schöpfung, das Herr Stieritz, „Das Haus des Bojars“ zu vergleichen. Der gewöhnliche Humor des barmherzigen Stückchens verleiht das Publikum alsbald in die leichtere Laune und es wurde nicht müde, dem kühlen Spiel der Künstler und damit zugleich dem Werke selber den lebhaftesten Beifall zu spenden, von dem hauptsächlich Herr Stieritz als Fürstlich Gräfin seiner Zeit bezaubernd war. Er kam aber auch eine grandiose schillernde Figur, je mehr und lebendiger, doch man seine hohe Freude daran hatte. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgende: Bojar a. D. v. Hansen, von Herrn Stieritz unangenehm dargestellt, soll mit Hilfe seines Schmeichlersohns, des Bürgermeisters Niederkant (Herr G. v. Mann), endlich (sonst gedrückt, daß der Herr Bühnenverbindung bekommen soll. So hat freilich nicht wenig Mühe gekostet, den Bürgern des Stückchens klar zu machen, daß das Wohl des Einzelnen dem der Allgemeinheit weichen müsse, und welche Vortheile ihnen aus der Noth erfließen. Das Stückchen will es nun aber, daß gerade das Haus des Bojars in die Bohrenteufel fällt, damit sollen denn die höchsten Theorien des Bojars von dem Epheus der Gloriette der Bürgermeisterei bringen müß, aber den Ganten, und Theorie und Praxis greifen siebden eilen Brügmann in den beständigen Widerstreit. Hansen ist caput und will sein ihm viel gewordenes Haus nicht räumen: er verwehrt sich darüber sehr mit seinem Schmeichlerohn, der ihm die Nothwendigkeit klar machen will, und daß es bis zum Heilwerden, zur Erregungslust kommen, um dann verdrückt mit seinem treuen Diener Remed (durch Herrn Rosenow recht witzigsvoll dargestellt) nach Berlin zu gehen. Im dies zu verdrücken und dem Bojar eine andere angenehme Quasikunst zu bieten, beschließt Brüg, der Härtigkeit, fest, seinen alten Bruder Hartmann (durch Herrn Schwanke in der bekannten schmeichlerischen Weise geordnet) schließlich mit Hilfe Stieritz, der Wandel des Bojars (von Fräulein Guter sehr sympathisch dargestellt, zu verloben, und die Art, wie er das Abzügen nach bekannten Publikum ins Werk setzt, gibt in den klüglichen Szenen den Ausschlag. Der Streich gelingt, aber der Bojar läßt sich trotzdem nicht haben, sondern geht im Geiste fort. Aufschuß, nach 1½ Acten, zur Laune von Bürgermeisters Erregern zum Dank gehen, gibt es Verlobung und Aufschuß auf die allgemeine Begeisterung. Der inszenen zum Einsteigen

avancirte Frey bekommt seine Jugendgepißeln Trabe, welche Fräulein Tillmanus sehr früh und nett verkörperte. Auch die kleinen Rollen, die sämmtlich in besten Händen waren, trugen dem Gelingen des Ganzen bei; Herr Schulte besonders erglitzte in dem Epheubrotte des Führers Sturm Beifall auf offener Scene. Alles in Allem ein sehr lustiger Abend, wenn auch das Stück als solches feinster literarischer Verdienste aufzuweisen hat.

Aus Kunst und Leben.

* Das neue Hismarch-Buchmal. Seit gestern ist nun das neue Hismarch-Buchmal übermann pügnlich und die vielen Tausende, die sich bereits das krasene Bildhul des ehiernen Kängler angesehen haben, sind sich, so viel wir erfahren, darüber einig, daß das Bild des Prof. Herrar darinnen gelungen, daß es schön sei. Und der Kollisionspunkt darf sich auf die kräftige Meinung auflösen. Das neue Deutsch ist von den drei größten monumentalen Werken dieses Kist, die außer der kräftigen Habsburg-Epik des Peterwals Wierbach im Reich weniger Jahre erlitt, zweifellos das kaiserlich gedruckteste und nach seinem größten Inhalt noch innerlich und bedeutendste. Es sumptuös das Schilling'sche Hismarch-Buch des alten Kaisers ist, so mild und freundlich, so wenig erschreckend aus, von Grän umgeben, die beider Gehalt entgegensteht, es bietet Art, wie diesen Jüngern des Künstlers, eines Hismarch's, Entwürfen aus, was nach kommt, daß die Wese, die folgende Hand, der ehiernen Winkeln langweilig wird; das Schilling oder irgendwem oder der Wese austretenden Figuren, denen ehiernen, mögen sie sehen, so sie wollen, nachgelacht wird, sie strecken die Hand aus, um zu sehen, ob es regne. Dieser Hismarch — er wird wohl ursprünglich von den Berliner abhahmen — ist banal, oder er trägt doch ein nicht abgesehenes Kriterium in sich. Wie gesagt, das Bildhul des alten Kaisers wird ehi und unpügnlich, trotz ihrer Mängel. Daß das des Kaisers Friedrich aber gänzlich Verfehlt ist, darüber ist sich irgendwem wohl Alles einig geworden, was ein gutes, natürliches Empfinden besitzt. Ein freies Repräsentationsbildhul, das mit seinem bewußten Wechsel vielleicht vor einem Königschloße stehen paradies kann, hier aber, in der Buchdruck, die den Kaiser Friedrich in dieser Form nicht fassen, und somit den Vollen selbst bezeichnen ist und auch compositionell viele Mängel aufweist. Schon anders der Hismarch-Buchmal. Schon kommen auch da wichtige Strich und lange Hismarch auf Gestaltung, oder diese hier werdenlich Hismarch werden man zum fassend bezeichnen sein in einer Zeit, wo das Empfinden, das Repräsentation,

[illegible]

o. Bezirksauskunft. Sitzung vom 10. Oktober unter dem

[illegible][illegible]

— **Vortrag.** Zu dem von Herrn Oskar Ollendorff für nächsten Freitag in Bongers Kaufhölle angekündigten Vortrag der May-Klinger sind bereits sämtliche Karten bezugslos und wird Herr Ollendorff deshalb den Vortrag an einem näher zu bestimmenden Tage wiederholen.

— Rundsahen in das blaue Ländchen. Wie von der Großherzoglichen Handelskammer mitgetheilt wird, hat nach der Verleihen von der Kitzingersehaft für Bohlen und Schieb in Frankfurt a. M. angekommenen Nachricht diese Gesellschaft bei dem Großherzoglichen Ministerium der Finanzen zu Darmstadt die Vorlesungen für die Linien Rastatt-Grabenheim und Rastatt-Loßheim-Grabenheim, soweit Großherzoglich Hessisches Gebiet in Betracht kommt, abgelehnt.

— Für das Bismarck-Denkmal sind ferner eingegangen von H. G. 10 M.; von den Herren: Geh. Regierungsrath und Bau- u. Schatzkammer 10 M., Geh. Regierungsrath Kroszka 10 M., Rentner Strub 20 M.

[illegible]

— **Äthleten-Sport.** Bei dem Weisheits des Waidbadener „Kleinen Klub“ errang im Stummern Herr Ewald den 1. Preis, der Jäger den 2., Herr Wangel den 3., Herr Gader den 4. Preis, den Ehrenpreis im Stummern Herr Friedrich Kahlert. Im Ringen erhielt den 1. Preis Herr Wangel, den 2. Preis Herr Jäger, im Ringen 2. Klasse den 1. Preis Herr Gader, den 2. Preis Herr Wangel, den Ehrenpreis im Ringen errang Herr Ewald.

—o— Geflügelmarkt. Herr L. Finnensohn hier, Reichstraße 28, erhielt auf der Heildronner Geflügelaußstellung einen Preis auf deutsche gelbe Möcken, auf der Ausstellung zu Basel einen 2. Preis auf rotke und einen 5. Preis auf blaue deutsche Möcken.

— Die Schrauben für die Leichenwagenbelpspannung I. Klasse sind nunmehr fertiggestellt und im Schaufenster des beauftragten Erfinders, Herrn Sattlermeisters Max Bahler, Bismarckstr. 48, in Aussicht gestellt.

— Handelsregister. In das Firmenregister II eingetragen

beru, daß das unter der Firma „Elektrobader Electricitäts-Gesellschaft, Aukt. Bremer“ hier bestehende Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Hauptmann a. D. Georg Tälken hier übertragen ist und daß derselbe das Handelsgeschäft unter der Firma „Elektrobader Electricitäts-Gesellschaft Georg Tälken“ fortführt. Die Firma ist mit dem Bemerken neu eingetragen, daß Inhaber derselben der Hauptmann a. D. Georg Tälken hier ist.

-o. Gestorben ist gestern Nachmittag Herr Gymnasial-Oberlehrer Prof. Dr. phil. Heinrich Flach hier im Alter von 60 Jahren. Der Verstorbene gehörte eine lange Reihe von Jahren dem Lehrerkollegium des kgl. (humanistischen) Gymnasiums dahier an.

— **Nadler-Unfall.** Ein Mainzer Rechantenler unterkam mit einem Kollegen eine Roubur und der Gallgasser Jungs. In dem Wäldchen kamte er gegen eine Weinsbergsmauer, worin dieselbe in den bedeutend tief stehenden Weiberg gekleidert unter einen Armbrust, sowie mehrere Ruppenbrüge dand. Da der Nade kein Galt ist, trat der Kollege den Schwereirgerler freidreierl Stunden Wags mit der zum wüßten Ost, woleich der erste Verbond angelagt und dann der Beschligte mittels Tag nach Mainz gerodet wurde. Sein Zustand ist nicht unbedenklich.

-o. **Lebensbrenn** wurde gestern Nachmittag gegen 6½ U. in der unteren Rheinstraße eine Dame infolge Unvorsichtigkeit ein Gefäßschüttler. Sie wurde zunächst in die Wohnung des Herrn Sanitätsraths Dr. Heubner und, nachdem sie sich von ihrem Schrecken erholt hatte, mittels Dreifach nach ihrer Wohnung gebracht. Verletzungen waren nicht zu konstatiren gewesen, obgleich die Händer über Brust und Leib gerieben waren.

— Fremden-Verkehr. Zugang in der verfloßenen Woche nach der Statistik des Reichs-Statistik-Bureau's:

— **Kleines Notizen.** In der Hofkasselle wurde gestern Nachmittag von der Straßenbahn ein Hund überfahren und getödtet. — Erster Nachtsturm gegen 5 1/2 Uhr fuhren in der Rheinstraße zwei Radfahrer so gegeneinander, daß das Rad des einen vollständig in Trümmer ging. Von den Radfahrern hat keiner Schaden erlitten.

* **Kassitten**, 9. Oktober. Das Gefährt des Herrn Dr. med. Brandt stürzte in der Nähe des Heides Schwan infolge eines Defekts an der Scheere um. Der Reittiger erlitt beim Fallen eine starke Quertwundung der Brust und einen Schädelbruch, während sein Pferd mit leichten Verletzungen davonkam. Das mit einem Theile des Wagners darüberschende Pferd war so arg beschädigt, daß es sofort geschlachtet werden mußte.

Oberrhein, 7. October. Gestern Abend verdrängte sich die Gesellschaft der Goldschmidt-Ludwig-Frauen habe kein Gefallen an der Vergeltung. Die Unterstellung, welche aus der Vergeltung des Rindes hervorgeht, ist eine sehr einfache, die jedoch nicht zu verwerfen ist, während der Nachsatz, auf welchem der Frau übergeben wird, dass sie liegt der Verdacht vor, daß seine Frau und seine Tochter haben aus dem Wege schaffen wollen. Frau trant Altes, was möglich eine Tasse kalten Kaffee. Diese wurde auch an dem Abend des 6. d. B. bereitgestellt und darin Gift gegeben. Da in der Nacht sich ein Erwachen, daß Frau diesem den Kaffee als Verabreichungsmittel, worauf es in kurzer Zeit verdrängt. Die Frau und Tochter sind verstorben.

Δ Mainz, 10. Oktober. Rheinpegel: 20 cm Vermittag gegen 20 cm am frühen Vormittag.

Der Ausfalland in Paris.

Paris, 9. Oktober. Der Municipalrath beschloß mit 6 gegen 3 Stimmen, durch den Gemeindevorstand die Unternehmung anzuordnen, die Arbeiter, welche sich in Folge der Aufhebung der wöchentlichen Feiertage mit der Stadt unzufrieden äußerten, zu beruhigen. Seine Majestät erklärte, der Beschluß des Pariser Gemeinderaths durch welchen die verlangte Verbesserung des Gewerbetages herbeigeführt wird, werde unverschiedlich die Gerechtigkeit der Regierung erhalten. — Die Municipalen vertheilten sich heute Vormittag bedeutend ruhig in den Logen der Stadt. Die Arbeiter, aus welcher Arbeiterkategorie auch immer, waren zu Arbeitervereinen, zu Zünften und Juries der besten Art, welche die erste Gelegenheit zur Befriedigung ihrer Wünsche ergreife. Heute besaß auf den meisten Bauplätzen Ruhe, um aus diesen Stellen bald Beschäftigung zu erhalten, jedoch ohne Schmeichelei unterbrochen worden. Vor der Arbeiterkategorie fanden Vormittag mehrere Zusammenkünfte statt, doch ergiebt sich keinerlei Protesten. Eine kleine Anzahl Gewerbetreibender beschloß, am Nachmittage sich zu versammeln. Der Vorstand des Municipalraths legte eine Abschiedsrede vor, welche die Arbeiter sehr annehmend empfingen. Man forderte sie auf, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es wird sich zeigen, daß die Arbeiterkategorie nicht in den Hauptstadt teils mehr. — Mehrere Commotionen in der Umgebung von Paris entstehen die Umstellungen bleiben. Diese Mängel ist nicht auf eine Verschärfung der gegenwärtigen Lage zurückzuführen, sondern wurde nur geschienen, um der Wölfe ihre Anstöße zu erleichtern. In der Nacht der politischen Verwirrung war die Anzahl der zwei zusammengekommenen Arbeiter, welche die Arbeiterkategorie in der Stadt eine einseitige Entscheidungsmöglichkeit. Im Uebrigen behält man, daß der bereits genannte Beschluß des Municipalraths den Laufstall ein und werden wird. Die gesamte Presse, einschließlich der sozialistischen, rüht zur Unzufriedenheit. — Dem „Globe“ zufolge sind unter den Führern des Ausschusses viele fremde Arbeiter. Die Regierung ist entschlossen, alle fremden, welche die Arbeiterkategorie in der Stadt, die Arbeiterkategorie, zu entfernen. 45,000 Arbeiter auszuweisen. Der „Globe“ gibt die Zahl der Arbeiter, welche gegen den großen Bauplatz die Arbeit wieder aufnehmen, auf 837 an.

nd. Vorles. d. Oberst. Dem „Tempo“ zufolge tiefer gehend
Abend und heute früh haben Truppen-Abtheilungen Infanterie und
Reiterei zur Befestigung der Barier Graviton ein. Zwei
Infanterie-Battalione sind schon dorthin gekommen. Die Ge-
pläge, besonders Länge der Seine, sind, auf der Juvalden-Ebene, und
dem Marsfeld, sind von Truppen besetzt. Das General-Quartier
ist in der Barriere aufgeschlagen. Am dem Besatzung Sol-
und Graviton sind zwei Infanterie-Regimenter, ein
Grenadier- und ein Ulanen-Regiment, die Einheiten der Wirt-
schaft und Stenographen und von woher die Truppen an
Wohlfahrt und Militär kamen fast immer auf, um dies zu verbinden.

[illegible][illegible][illegible]

Kchte Nachrichten

Continental-Telegraphen-Gesellschaft

Genève, 10. Oktober. Auf das anlässlich der heiligen Erweihung der Beierthallpierre an den Kaiser gerichtete Duldungs-Telegramm ist folgende Antwort eingegangen: „Ich habe mich an den Kaiser durch Geheime Seiner der zur Feiert der Vollendung der ersten großen Eisenverhalspierre vereinigten Festversammlung herzlich gefreut. Mögen die in das Unternehmen geleiteten Hoffnungen in reichlichem Maß in Erfüllung gehen und das würdevollste Werk deutscher Ingenieurkunst vorläufige Nachahmung finden in deutschen Vaterland.“

Barlunke, 10. Oktober. Der König von Serbien ist heute Früh von Baden-Baden nach Wien abgereist, von wo derselbe nach Belgrad zurückbezieht.

Glogau, 10. Oktober. Infolge des Genusses giftiger Pilze erkrankten auf dem Dominium Waldhorst bei Glogau ein großer Anzahl russisch-polnischer Arbeiter. Zwei Männer und ein

Prag, 10. Oktober. Der Spionagechef von Jungbunzlauer Namens Wolf, ist nach Verurteilung von 107,000 Gulden nach Amerika entflohen.

Paris, 10. October. Dem „Temps“ zufolge arbeitet Jolo an einem vierbändigen Romanzyklus, betitelt: „Gründungszeit“, dessen Helden die Evangelisten Matthäus, Markus, Johannes und Paulus sind. Ferner arbeitet er an einem Buch über die Dreglas, das welches jedoch erst nach dem Tode des Romanciers veröffentlicht werden soll. — Dem „Gaulois“ zufolge wird der Fortgangsteil des „Herrn Dubois im Auftrage des Kolonialministeriums den Befehlsmägen, den Sudan mittels eines Motors wagen zu durchkreuzen.

London, 10. Oktober. Heute ist der mit Frankreich über-
nommene Allianzvertrag zwischen dem Kaiserreich und
Italien in Kraft getreten. Der italienische Minister
Crispien, im Dezember 1897 durch den englischen Botschafter
in London die Mitteilung erhielt, England gebe nicht zu, daß ein
anderer europäischer Staat das Recht habe, einen Teil der
Balkanhalbinsel zu besetzen. Am 9. September 1898 wies der Premier-
minister Lord Salisbury Italien telegraphisch an, dem
Minister des Äußeren, Delcassé, mitzuteilen, daß alle diebe-
züglichen Angelegenheiten der Balkanhalbinsel durch Großver-
träge an England und Spanien übergegangen seien. England hält
das Recht für ein unüberbittbares. Italien hat gleichfalls be-

Delafosse an, warum Frankreich die Expedition abschiebe, welche
er bekannt, von England als ein ununterbrechlicher Akt betrachtet
wurde. Geheime dazu, England sei seinen Willen, an seine
Einführung festhalten und würde sich auf keinen Preis einlassen
Delafosse erklärte, es oblag der Expedition Marsch, der nur ein Marsch
einer kleinen Flotte sei. Der Marsch führte als Grund des französischen
Verhaltens an, das England den Einbau verbot habe. Folgende
Befehle: Der Kaiser, der Kaiser, der Kaiser, der Kaiser an den Kaiser
wurde befürchtet, was er nicht, was er nicht, was er nicht
Befürchtung reiten konnte, wenn die englische Expedition
den Schallan 14 Tage später ankommen hätte. Am 3. Oktober
befragte Lord Salisbury Delafosse, Delafosse zu erklären, England
betrachte die Expedition Marsch als ein Akt der Unterwerfung.

Paris, 10. Oktober. (Nagard.) Der britische Botschafter hat dem französischen Botschafter in London folgende Note überreicht, nach dem König der türkischen Truppen die Abreise aus dem Schatz der gekürzten Bevölkerung eines Auslandschiffes zu verhindern und ihre Bewegungen einschränken, die internationalen Truppen als noch der vollständigen Verbringung der Insel dort zu stellen. Die Abnehmer müssen in dem Verhältnis zu ihrer Tätigkeit in der Befragung der öffentlichen Meinung befristet bleiben, um die Abreise der türkischen Truppen zu verhindern, während die Abreise der Bevölkerung 48 Stunden vorher davon benachrichtigt, um dem Einwohner die Möglichkeit zu gewähren, sich unter dem Schutz der internationalen Truppen zu begreifen.

Salzkita, 2. Oktober. Ralkitta wird amtlich für verdreht erklärt. In den letzten zehn Tagen ist kein neuer Fall von Seitenkrankung vorgekommen.

Besten, 10. October. Die Insulte eines von den italienischen Regierungen getriebenen, in der That aber für die russische Krone in Italien Trübsal zu sein, hat in der Folge in der Folge durch die Unterstützung eines öffentlichen Lebens bekannt, weshalb die vom Unterrichtsministerium in Bezug verlagte wurde, nach dem ausserordentlichen Ministerium übergeben wurde. Der Bericht, dass ein Minister, der die höchsten Stellen in der Verwaltung, bereits nicht mit einem russischen russischen wurde, sagt das „Reichs-Tageblatt“, es könne einen Zweifel unterwerfen, dass die Abrechnung die Folge der Lösung wird, welche der Kaiser in der Frage der Streitigkeiten über die Katholiken im Orient zu entscheiden. Dieser Fall wird in der Abrechnung an die russischen Kaiser, ein „Reichs-Tageblatt“.

Wagen, 10. Oktober. In verschiedenen Theilen Süd-Tirols haben am Samstag heftige Stürme statt.

Grüßel, 10. October. Im Geirirrage Colais-Rain wurde der Nacht zum Samstag eine in einem Coupe allein reisende Dame von einem eindringenden Mönche durch Faustschläge bedrängt und ihres Koffers beraubt. Als die Dame wieder zu sich kam, meldete sie den Vorfall. Nach sofortiger Recherche wurde der Dieb mit geschmittelter Kopie in der Nähe von Neßeln auf den Schienen gefunden. Er muß beim Abpringen gegen eine Telegraphenstange eingeprallt sein.

Paris, 10. October. Heute findet ein Rittersaal statt, in welchem über die Einbürgerung der gemeinen Volksparteien, den Zustand der Kammer-Einbürgerung und die Verfolgung der neuen Paritätsgesetze beschlossen worden wird. — Die Verordnungen der panisch-amerikanischen Friedens-Kommissionen haben ebenfalls Eingang gefunden, infolge der maßlosen Ansprüche der merikanischen Vertreter bezüglich der Philippinen. Die Amerikaner bringen sich selbstlos um die Anerkennung ihrer Forderungen und drohen Spanien mit Flotten-Demonstrationen, so panisch sind im Falle der Nichtannahme der amerikanischen Forderungen.

Madrid, 10. Oktober. Der Ministerrath bezieht gestern in einer außerordentlichen Sitzung über die den Vereinigten Staaten gegenüber einzunehmende Haltung betreffs der Philippinen. Sogakia ist die Ernennung eines Schiedsrichters, der sich über diese Frage äußern soll, in Erwägung gezogen.

Petersburg, 10. Oktober. Die Meldung von der Reise des kaiserlichen Paares nach London ist erfunden. Der Czar kehrt sofort nach Petersburg zurück.

Sankt Petersburg, 8. Oktober. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit der Kreta-Frage der vier Mächte. Ein definitiver Beschluß über die zu ertheilende Antwort wurde bisher nicht gefaßt.

Volkswirthschaftliches

Geldmarkt. Conserndirekt der Graufkurk 8 1/2
 von 10. Oktober, Mittels 12 1/2 Uhr. — Gold-Kurken 237 1/2.
 Diamant-Gewinn 195.60, Steins-Kurken 291 1/2, Lombarde
 1/2, Goldbar-Kurken 140.30, Centralbank 148, Norddeut-
 sche 1/2, Hamburg 1/2, Bank-Kurken 215.50, Gefen-
 schen Bergwerks-Kurken —, Bohmer 222, Carpen-
 75.50, 6-Procentige Meßkurken —, 6-Proz. Meßkurken —,
 Hattler 91.20, Dresdner Bank —, Darmstädter Bank —,
 Berliner Handels-Gesellschaft 165, Deutsche Bank 199.70,
 Proc. Spanier 42, Proc. Portugiesen 24.30, Reichs-
 bank 5, Lombard 1/2.

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen.



Kaufhaus Caspar Führer,

48. Kirchgasse 48.

Ausnahme-Preise.

Wegen Ueberfüllung des Lagers werden bis zum 15. Oktober er. auf alle

Haus- und Küchengeräthe,
Emaille-Waaren, Glas, Porzellan und Steingut
10 % Rabatt

gewährt.

Besonders mache ich auf grosse Posten Emaille-Waaren aufmerksam, die trotz des eingetretenen Aufschlags zu den alten billigen Preisen mit **10 % Rabatt** verkauft werden. 12443

Ausstellung mit Preisen in den Schaufenstern.

Ich bitte von dieser aussergewöhnlich günstigen Gelegenheit regen Gebrauch zu machen.

Verkauf nur gegen Cassa.

Kaufhaus Caspar Führer,

48. Kirchgasse 48. Telephon 309.



Die Dampf-Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

von **Lauesen & Gawlick, Wiesbaden,**

Laden: Grosse Burgstrasse 10,

Annahmestelle: Wellritzstrasse 10 bei Fr. Mohr,

Fabrik: Dotzheimerstrasse 55.

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher in die Branche schlagender Arbeiten unter Zusicherung schnellster, billigster und reellster Bedienung. Trauursachen in 24 Stunden. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und ins Haus gebracht. Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten auf No. 10 zu achten.

Rudolf Wolff

Kgl. Hoflieferant, Marktstrasse 22.

Jahres-Ausverkauf!

nur diese Woche.

Fantasie-Artikel

in Majolika, Fayence, Porzellan, Krystall.

Gebrauchs-Gegenstände.

Tafel- und Kaffee-Service, Wasch-Garnituren,
Tassen, Trinkservice, Römer u. s. w.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 472. Abend-Ausgabe.

Montag, den 10. Oktober.

46. Jahrgang. 1898.

Mancher große Mann muß erst seinen Platz verlassen, damit man ganz erkenne, wie viele kleine und minder große nötig sind, um den leeren Raum auszufüllen.

Otto von Reizner.

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Merkur und Amor.

Roman von Hermann Heiberg.

Am Mittag des folgenden Tages begab sich Astan Stendardo, genötigt von seinem besseren Ich und Gewissen und auch von seiner Schwester Felicia dazu gedrängt, nach Steinwälder. Er wollte persönlich nach Annas Befinden sich erkundigen, vielleicht sogar an ihr Krankenlager treten. Freilich war die Liebe zu dem Mädchen in ihm völlig erloschen.

Was er, durch den Widerstand gefördert, für eine unauslöschliche Jünglingsbegeisterung gehalten, war nur ein Aufschub der Sinne gewesen. Das Fehlen gleichartiger Verhältnisse hatte zunächst Ernüchterung herbeigeführt. Dieser war eine starke Auflehnung gegen den Ernst und die Engherzigkeit des Lebens seiner Braut gefolgt. Und wiederum waren doch dieser Ernst und diese Engherzigkeit ein natürliches Ergebnis der Umstände und des wertvollen Charakters des jungen Mädchens gewesen.

Ihre Mutter lag kaum im Sarge; da besaß sie keinen Sinn zum Scherzen und keinen für tösende, auf Jählichkeit berechnete Gespräche, durch die sie dem Manne die Stunden verfließen ließ. Es handelte sich darum, das Leben kräftig anspannen, Arbeit, Verdienst und Verdienst zu schaffen, diejenigen Opfer zu bringen, die von der Beschäftigung wahrer Liebe ungetrenntlich sind.

Was sonst erst im Verlauf der Ehe an die Menschen herantritt, das wurde schon während der Verlobung des Mannes Loos, und da er die erste Liebe nicht besaß, fiel er ab von ihr wie ein Herbstblatt vom Baume und griff begierig nach den Händen, die ihm sein Vater unerwartet doch noch einmal entgegengebreitet hatte.

Kein Mensch ist so schlicht und keiner so gut, wie er erscheint. Auch in Astan Stendardo lebte ein heftiges Ich und dieses und ein an die Liebe streifendes Mitleid trieben ihn an den Ort, an dem die Gebet war, die sich um selbsten mit Todesgedanken getragen.

Als er die Thür des Rückens Hauses öffnete, trat ihm die schmerzliche Alte mit forschend zusammengekniffenen Augen entgegen und fragte nach seinen Wünschen, mit wem sie die Ehre habe?

Ich wollte mich nach Fräulein Nahn erkundigen — stieß Astan, die ihn störende letzte Frage umgehend, heraus.

In diesem Augenblick erschien zufällig Rüd von hinten, dem Hofe her, ins Haus tretend. Der Wintertag hatte ihm überaus feuchte Farben auf die Wangen gelegt. Der kleine Mann sah aus wie das Bild der Gesundheit, aber er hatte auch sonst sein Neuzug sehr vortheilhaft gegen früher verändert. Eine kurze, doppeltbüschige Nase umschloß seinen Oberkörper, gutschmeckende Bismarckseiden auf die blaugrünen Stiefel herab und ein in flatter Wolke gekleidetes, schwarzseidenes Halstuch gab ihm das Aussehen eines Seccapianis.

Ah — Sie — Sie — Herr Astan? — stieß er überrascht heraus, gab seiner fälschlichen Schwester einen Wink, sich zurückzuziehen und ließ Astan in das bequämlich erwärmte Wohnzimmer eintreten.

Sie kommen, ich kann's mir denken, wegen der armen Anna Nahn? — hab er gleich an, nachdem sie Platz genommen.

Es freut mich aufrichtig, daß Sie sich einmal nach ihr umgucken.

Und auf Astans mitleidige Zwischenfrage:

Na, es geht — Schön ist es noch nicht. Wenn sie auch vielleicht durchkommt, ihren Verlust wird sie jedenfalls nicht wiedertragen. — So meint der Doktor —

Astan hörte die Worte und suchte durch tiefes Athemholen nach einer Abkühlung der Qual, die sein Inneres zerriss.

Und das Alles erwähnte der alte Mann als etwas Bekanntes, gar nicht weiter zu Erdzierendes, ohne Ueberleitung, ohne Rücksicht auf des Zuhörenden Stellung zu der Kranken. Schrecklich, was Sie mir sagen, Rüd —

Der Alte bewegte den Mund.

Gewiß, Herr Astan! Aber ich kann Ihnen den Vorwurf nicht ersparen — nichts für ungut — Sie haben auch sehr unrecht an der armen Person gehandelt. Wäre sie bei Ihnen, hätten Sie es vielleicht gut machen. Man geht mal fehl, aber man findet sich wieder! Aber nun —!

Den vorletzten Satz hatte Astan kürzlich von seinem Vater ausgesprochen hören. Freilich in ganz anderer, in umgekehrter Anwendung. Jener fand das Vernünftige in einem Bericht auf das Mädchen, dieser in einer Wiedervereinigung, Abbitte und Sühne.

Aber nun ist wohl nichts mehr zu machen, und fast möchte man wünschen, sie ginge drauf. Was ist so ein armer, irrer Mensch, der noch Kosten in einer Anstalt macht? Und dann noch abbrechen!

Wie geht's zu Hause, Herr Astan. So — so — Wenn wir nur Ihren Herrn Bruder erst wieder hoch hätten. Ich habe noch sehr viel Sorge um ihn! Wären Sie schon bei ihm? Gottlob, daß das — das — Fräulein ihn pflegt.

Er unterbrach seine Rede, weil er im Begriff gewesen war, Angelinas Namen zu nennen, während er von Willem wußte, daß sie der Familie unbekannt bleiben sollte.

Aber Astan, aufmerksam gemacht, fragte nach:

Welches Fräulein meinen Sie, Rüd? Nein ich war noch nicht da. Jetzt aber wollte ich Federico besuchen. —

Welches Fräulein —

Na, na, ich meine, die Schwester von Bethedda, vom Krankenhaus —

Ah so, — ich dachte an das Fräulein Delardo! Sie wissen doch, Rüd, die, mit der er eine Zeit lang ein Verhältnis hatte und dann laufen ließ —

Es war Astan, dem Schuldenwesen, eine Entschädigung, seinem Bruder, demselben, der ihn durch die Neugierthat vor furchtbaren Vermögensverlusten hätte behüten wollen, einen kleinen Seitenhieb zu versetzen. Er wollte Rüd, der, wie er hörte und sah, ihn so rücksichtslos verdammt, erinnern, daß doch der, den er so hoch stellte, daß er ihn zu seinen Partnern gemacht, daß doch Federico wirklich auch sein Heiliger gewesen sei. Er suchte sein Gewissen dadurch zu entlasten.

Und Rüd verstand, aber da er auf Federico nichts kommen lassen, da er Astan zeigen wollte, welcher Unterschied zwischen seinem wohl auch irrenden, aber so viel höher stehenden Bruder und ihm vorhanden — sagte, abermals abweichend von seiner sonst nicht herausfordernden Art:

Ja, ja, Herr Astan, ich weiß wohl. Wenn Sie aber von Laufenlassen, hm — hm — sprechen, so sind Sie im Irrthum. Das Fräulein, nicht er, hat die Sache rückgängig gemacht. Und überdies sind Sie nicht in Feindschaft —, garricht. Und damit Sie es denn wissen: Gerade dies Fräulein hat die Pflege bei Herrn Federico übernommen, sie ist freiwillig gekommen!

No, empfehl' mich, Herr Astan! Auf Wiedersehen! Ich werde Alles bestens andrücken —

Als Astan den Weg zum Dampfschiff hinauf nahm, gedachte er eines Bibelwortes, das ihm bei der Wiederbegegnung und dem ersten Zusammensein mit seinem Bruder nicht befallen war.

Splitter in Anderer Augen sehen und der eigenen Balken nicht gewahr werden —

Aber es gingen auch andere Gedanken durch seinen Kopf, und sie besaßen durchaus keinen ihn aufleuchtenden Inhalt.

Astan Stendardo fühlte sich grenzenlos bedrückt. Die volle Erkenntnis seiner niedrigen Persönlichkeit hatte ihn erfasst, und zufolge der Einsicht in die Unmöglichkeit, selbst wenn er jetzt noch den Willen hätte, Geschehenes gutzumachen, — nichts mehr ändern zu können, — überkam ihn eine Reue, eine Unruhe, eine Angst und Seelenbeschränkung,

deren er nicht Herr zu werden vermochte, die sogar den Gedanken in ihm aufleihen ließen, seinem Leben ein Ende zu machen.

Sein ganzes Dasein hindurch würde ihn der Gedanke an die Irrsinnigkeit nicht verlassen. Niemals, so überlegte er, würde er sein Gewissen wieder beruhigen können, es sei denn, daß Anna genesse, daß sie ihm — wie Angelina Delardo seinem Bruder — verzeihe! —

Und bei solchen Vorstellungen richtete sich nicht nur sein Abscheu gegen sich selbst, sondern es ergriff ihn auch ein Gefühl von Ingrimm gegen seinen Vater, der ihm in seinen ehrlichen Absichten, durch Anna ein anderer Mensch zu werden, nicht geholfen, der ihm in der Prüfungszeit alle Mittel entzogen und ihn zuletzt wieder zu überreden gewußt hatte, seinem gegebenen Worte antreu zu werden.

Und nachdem sich Astan das Alles vorstellte, suchte er doch wieder nach einer Befriedigung! Er mußte sie gewinnen, wenn er überhaupt das Dasein ertragen sollte! Er rief sich ins Gedächtnis zurück, daß seine Liebe zu dem Mädchen schon mitten im Lauf sich verflüchtigt, daß er nichts anderes mehr für sie empfunden habe, als eine mit Gefühlen des Mitleids vermischte warme Zuneigung.

Und diese Einsicht machte ihn dann wieder ruhiger; er fand sich sowohl entlastet durch seine Charakterveranlagung, als auch in seiner Handlungsweise entschuldigt, weil er für das Erlöschen seiner Gefühle nicht verantwortlich gemacht werden konnte. Auch hatte er ihr einen verlässigen Vergleichsvorschlag gemacht, den sie abgelehnt hatte!

Und so blieb's! Ihn ergriff auch ferner ein unruhiges Neugefühl, wenn er Anna's gedachte, aber er zwang sich, der Erinnerung an sie Herr zu werden, weil die Selbstqual, welcher ihr noch ihm einen Nutzen brachte, weil er Strafe brauchte, sich nach den furchtbaren Geheulissen, die er begangen, zu einer anderen Lebensführung aufzurufen.

Sophia von Ganderode verlor nach ihrem Besuch bei Federico einen doppelt schmerzlichen Barmherzigkeit, weil die Post ihr am kommenden Morgen einige Zeilen brachte, in denen William seine Ankunft ankündigte.

Sie hatte ihm nach den Knebenanforderungen mit ihren Eltern geschrieben, daß Aufgebot und Hochzeit vorläufig noch verschoben werden müßten. Sie bat ihn, darin zu willigen. Gründe hatte sie nicht angegeben. Nun kam er, um sich nach diesen zu erkundigen. Sein Brief war in einem sehr erregten Tone gehalten. Sophia hörte aus jeder Zeile die Stimme seiner Mutter heraus.

Und nun nach dieser Antwort fiel's ihr von Neuem und erst recht schwer auf die Seele, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten das verbunden war, was sie im Geheimen plante.

Die alte Gewissensmahnung, daß sie William Pontus untergänglichen Dank schuldig sei, daß sie eine geradezu niedrige Gesinnung bekunden werde, ihn, nachdem sie sich seiner Hilfe bedient, abzugeben und ihrem früheren Beutlitzam wieder zuzuwenden, erhob sich in ihrem Innern.

Unter solchen immer wieder sich einstellenden quälenden Zweifeln fand das Wiedersehen zwischen ihr und William statt. Der Zug lief in den Bahnhof ein, und William flog der seiner wartenden entgegen.

Alles verlief auch anfangs anders und weit besser, als Sophia vorausgesehen hatte.

Als William seine Braut in ihrem mit weißem Pelz besetzten zarten Wintermantel vor sich sah, als die dadurch noch mehr gehobene Schönheit des Mädchens auf ihn eindrang, als ihre von dunklen, schwarzen Brauen und Wimpern beschatteten Augen so freundlich ihm entgegenstrahlten, schloß's jählich verlangend in ihm auf, und statt der Barmherzigkeit, die er ihr zu machen gekommen, statt der Härten, die ihr werden sollten, erschöpfte er sich in Bewunderung, in Güte und Liebenswürdigkeit.

Nach dem ersten Wortausstausch sah er sie gleich unter dem Arm, zog sie aus dem Perrongebäude heraus und sprach, den Weg zum Berliner Bahnhof einschlagend, wohl bewegt, aber in rücksichtsvoller Weise auf sie ein. Er fragte, weshalb das Aufgebot verschoben werden sollte?

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Eier 2 Stück 9 Pf.,

Bruscher per Stück 4 Pf., Medler 2 Stück 3 Pf.,

Ausflüge per Schoppen 30 Pf.,

moschelt J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Vandeier, Malisch, frisch, Hölzerl, Marital,

Zaunstrasse 48.

Das Auge

erfordert naturgemäße die gewissenshafteste,

fachkundigste Behandlung. Wohlberichtigtes

Vertrauen und Renommée

genießt auf diesem Gebiete bei streng reeller

Medienung und anerkannt billigen Preisen

R. Petitpierre,

academisch ausgebildeter Fachmann,

Optisches Geschäft 1. Ranges,

Lieferant des Königl. Hof-Theaters.

Wiesbaden, Häfnergasse 5,

zwischen Webergasse und Bärenstrasse. 12509

Schluss des Ausverkaufs

des Weiss- und Manufacturwaren-Lagers der Firma H. Leicher, Langgasse 25, Entresol,

Unwiderruflich

am 22. Oktober.

46. Jahrgang. 1898.

* **Gumovschische.** Der ansehnliche Frig. Mutter (erschrocken): Und wenn Du artig bist, schickst der liebe Gott dir der Nacht die lieben Engel, die legen sich zu Dir aufs Bettchen —
 — Frigidien (unterbrechend): Die sollen mich kommen, die drücken mich bloß. — Dame: Wodien Sie nicht einmal dem Vater etwas anders probiren? — Junger Herr: Alle meinen Sie das, was ich probirt habe? — Dame: Ich hab's nicht probirt, aber ich hab's auf meine ansehnliche Lippen probiren, der rechte Hühnerbiss garzweifelhaft. — Gutmüthige: H. Eileber Freund, willst Du mir nicht wenigstens Vater leihen? — D.: Erwerbst Du je; jetzt bist ich aber doch schuldig blank! — H.: Erwerbst nicht! Rann ich Die vielleicht mit einem Zehner unter die Krone kreiren? — Gutmüthige: Ich hab's nicht probirt, aber ich hab's auf meine ansehnliche Lippen probiren, der rechte Hühnerbiss garzweifelhaft. —
 * **Stückfünftes.**

bahnen, der Dampfstraßenbahn u. in über
und eignet sich besonders für Gasthöfe,
Verkaufslöke, Bureaux u. dgl.

